

INTERNATIONALES MUSIKFEST KREUTH

Ein Finale mit guten Nacht-Geschichten

Das Musikfest Kreuth hat mit dem Abschlusskonzert „Geschichten der Nacht“ am Samstag seine elf Tage dauernde „Lustbarkeit der Klänge“ beendet. In den Zuschauerreihen war allenthalben zu hören: Die 26. Auflage des Musikfests zählte zu den besten, die Kreuth je erlebt hat.

VON SONJA STILL

Wildbad Kreuth – Ein dichtes Programm bester Kammermusik, mit vielen sehr jungen und renommierten Künstlern: Die Veranstalter freuen sich, dass ihre Künstlerauswahl so gut ankam. „Das Publikum hat es uns wirklich gedankt“, resümiert Festivalleiter Dieter Nonhoff. „Die Veranstaltungen waren immer gut verkauft.“

Nur beim Liederabend zum Finale blieben einige Plätze leer. „Gesang ist manchmal schwer zu verkaufen“, gibt Nonhoff zu. Für die freien Plätze hatten die Organisatoren durch die Helferkreise im Tegernseer Tal Einladungen an Flüchtlinge ausgesprochen. Sieben Männer aus Eritrea, Nigeria und dem Senegal



Das Finale der 26. Auflage des Musikfestes in Kreuth gestaltete das Ensemble La Piccola Banda unter der Leitung des ECHO-Klassik-Preisträgers Lutz Koppetsch am Saxophon mit Sopranistin Christiane Oelze.

FOTO: THOMAS PLETTENBERG

besonders anspruchsvolles Programm. „Geschichten der Nacht“ in Liedern und in Instrumentalwerken vom Barock bis zur Gegenwart wurden vom Ensemble La Piccola Banda unter der Leitung von Lutz Koppetsch und mit Begleitung von Sopranistin Christiane Oelze präsentiert. Sie ist eine der gefragtesten Sängerinnen, die nicht nur in

Mozart-Opern beeindruckend kann, sondern auch ein groß angelegtes Lieder-Repertoire beherrscht. Und, um es gleich vorwegzunehmen: die mit ihrer Stimme nicht nur den Festsaal im Wildbad, sondern gleich das ganze kleine Plateau am Fuße der Blaubeerge hätte füllen und magisch verzaubern können.

Eröffnet wurde das Programm des Abends mit einem Ausschnitt aus Claude Debussys „Claire de lune“. Ein Stück, das Töne der Nacht schenkt, aber auch eine recht dunkle, um nicht zu sagen depressive Atmosphäre hervorruft. Die Sängerin bot dann eine Partie aus Henry Purcells Oper „Dido and Aeneas“ und ein Stück aus Robert Schumanns „Lieder und Gesänge

aus Wilhelm Meister“. Im zweiten Teil präsentier- te sie etwa Antonín Dvořáks „Lied an den Mond“ und das Couplet „Ich bin ein Nachtge- spens“ von Revue- und Ope- rettenkomponist Friedrich Hollaender. Dazwischen gab es viel Beeindruckendes. Mit- reißend waren dabei vor al- lem „Eine Nacht auf dem kahlen Berge“ von Modest Mussorgsky und die Interpre- tation des Concerto „La Not- te“ von Antonio Vivaldi.

Lutz Koppetsch und La Piccola Banda präsentierten einen so noch nie gehörten Vivaldi – völlig neu arrangiert und mit einer ungewöhnli- chen Besetzung: Saxophon, Harfe und Akkordeon, Geige, Violoncello und Kontrabass. Koppetsch, mehrfacher ECHO-Klassik-Preisträger, bot ein grandioses Spiel am Alt saxophon, und Regine Schmitt war die vielleicht bes- te Violonistin dieser vielen

Besten, die dieser Tage beim Musikfest auftraten. Sie zog innerhalb weniger Sekunden in ihren Bann. Die gewohnt klassische Barockmusik war nicht mehr widerzuerken- nen.

Ein toller Abschlussabend eines großen Festes, und bei so manchem weckte er schon wieder die Vorfreude auf das nächste Musikfest Kreuth.